

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Handbuch für Eisenbahn-Reisende durch das
Grossherzogthum Baden**

Schreiber, Heinrich

Carlsruhe, 1846

Von Schliengen nach dem Haltpunkte Rheinweiler

[urn:nbn:de:bsz:31-246990](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-246990)

schaft. Die Ruine der *Sausenburg* gewährt auf ihrer felsigen Höhe und mit ihrem hohen Thurme in der waldreichen, romantischen Umgebung einen herrlichen Anblick. Zu welcher Zeit und von wem Schloss Sausenberg erbaut worden, lässt sich nicht mehr nachweisen. Wahrscheinlich gehörte der Sausenhard zu den zähringischen Stammgütern. Von den Zähringern kam Sausenberg an die Markgrafen von Baden, und als diese sich in die Linien Baden und Hochberg theilten, erhielt es im Jahre 1190 die letztere, von welchen Markgraf Rudolph seinen Sitz zu Sausenberg nahm, als er mit seinem Bruder die Hachbergische Herrschaft theilte. Vom Jahre 1290 bis zum Jahre 1315 wohnten die Landgrafen von Sausenberg auf diesem Schlosse. Als sie aber später die Herrschaft Rötteln erhielten, wählten sie das schön gelegene Schloss Rötteln zu ihrem Aufenthalte, und zogen aus dem düsteren Sausenhard in das freundliche Wiesenthal. Indessen wurde das Schloss Sausenberg fortwährend in festem und wohnlichem Stande erhalten, bis es im Jahre 1678 zu gleicher Zeit mit den Schlössern Rötteln und Badenweiler von den Franzosen zerstört wurde.

Von Schliengen nach dem Haltpunkte Rheinweiler, 1 St. 28 M.

Die Bahn hat nun bald ein Terrain zu durchschneiden, welches ungewöhnliche Schwierigkeiten darbot, und die Ausführung derselben nur durch ungewöhnliche Sachkenntnisse der Techniker, durch ausserordentliche Anstrengungen und enormen Kostenaufwand möglich machte. Es endigt nämlich hier der mächtige Bogen, den der Rhein von da an beschreibt, wo er, aus dem oberen Rheinthale herabströmend, sich von seinem bisherigen westlichen Laufe gegen Norden wendet, und dicht am Fusse des Gebirges hinfluthet, dessen Vorhügel er bespült, so dass der Raum zu der Bahn theilweise dem Gebirge nur durch Anwendung ausserordentlicher physischer

Kräfte abgetrotzt werden konnte. Diese Beschaffenheit der Gegend verursacht auch, dass, sobald man auf der Bahn dem Fuss der Vorberge nahe gekommen, der Anblick der eigentlichen Bergkette des Schwarzwaldes dem Auge gänzlich entzogen wird. Dagegen aber bietet die grössere Nähe einen wundervollen Ausblick in das herrliche Oberland des Elsasses und in die Schweizergauen, bis hinauf zu den Schneebergen des Berner Oberlandes. Links an der Bahn liegen die Dörfer *Bettingen* und *Bamlach*, *Rheinweiler* aber, das den Freiherrn von Rotberg als Grundherrn gehört, liegt dicht am Strome, über welchen hier die Alliirten im Jahre 1813 eine Schiffbrücke, 1814 aber eine Jochbrücke geschlagen, die aber im folgenden Jahre wieder abgetragen wurde.

Von Rheinweiler nach dem Haltpunkte Efringen, 1 St. 55 M.

Wenn sich die Bahn von hier bis zu dem Dorfe Kleinenkems wieder etwas von dem Rheine entfernt hat, so zieht sie sich jetzt wieder eine Strecke dicht am Strome hin, und zwar in einer Höhe von fünfzig bis sechszig Fuss über dem Wasserspiegel. Auf dieser kleinen Bahnstrecke aber ist es, wo eine solche Anzahl der interessantesten Bauten auszuführen waren, wie man sie wohl auf keiner anderen Strecke einer Eisenbahn von ähnlicher Ausdehnung vereinigt treffen kann. Es sind theils mächtige Felsenwände, welche von steilen Bergwänden abgesprengt werden mussten, und zu offenen Gallerien für die in kühnen Windungen und Bogen längs des herrlichen Rheinstromes hinziehende Bahnlinie hergestellt, theils vorspringende Felsblöcke, welche durchbohrt, und zu hohen und weiten gewölbten Durchgängen umgewandelt wurden. Der erste Tunnel, der den Bahnzug in seine unterirdische Hallen aufzunehmen bestimmt ist, beginnt bei dem sogenannten Isteiner Klotze, und hat eine Länge von nahe an achthundert badische Fuss bei einer Breite von achtundzwanzig und einer